Pfarrer Hans Hain in der Pfarrei Burkardroth

Nach 33 jähriger Dienstzeit verstarb am 10. September 1942 im 66. Lebensjahr der Geistliche Rat und Pfarrer der Pfarrei Burkardroth Ludwig Kolb, zudem war er Ehrenbürger in der Pfarrei Burkardroth. Im Volksmund war er auch der Rhönbischof. Das Ehrenbürgerrecht war ihm von den Bürgermeistern Kilian Höchemer aus Burkardroth, Johann Albert aus Frauenroth, Johann May aus Wollbach und Kaspar Schmitt aus Zahlbach am 23.August 1925 verliehen worden.

Als Nachfolge-Pfarrer, wurde Hans Hain am 22. November 1942 feierlich in die Pfarrei Burkardroth eingeführt. Hans Hain war am 8. April 1906 in Königshofen i. Gr. geboren und wurde am 19. März 1932 in Würzburg zum Priester geweiht. Seine erste Kaplanstelle war in Seilauf, anschließend war er in Leubach bei Fladungen als Expositus tätig bis er die Pfarrei Burkardroth übernahm.

Dieses Ereignis war selbst für die Gestapo in Würzburg von Interesse, die vom Landrat des Landkreises Bad Kissingen den Bericht über die Versetzung von Pfarrer Hain von Leubach nach Burkardroth erhielt. Mit Pfarrer Hain kamen auch seine Eltern und seine Haushälterin mit nach Burkardroth. Seine Mutter starb bereits im Jahre 1944, sein Vater 1950 und seine Haushälterin 1951.

Als die amerikanische Militärregierung nach dem Kriegsende im April 1945 einen Kandidat für das Amt eines Bürgermeisters suchte, war Pfarrer Hain der erste Anlaufpunkt für die Besatzungssoldaten. Von ihm wurde der ehemalige Zahlbacher Bürgermeister Kaspar Schmitt vorgeschlagen, der das Amt des kommissarischen Ortsvertreters auch vorübergehend bis zu den ersten Neuwahlen übernahm.

Der neue Priester Hans Hain, sollte sich als ein äußerst zielstrebiger und gebieterischer Pfarrer erweisen. Natürlich konnte er im zweiten Weltkrieg bis zum Kriegsende im Mai 1945 nicht viel bewirken Nur das allgemeine Priestergrab im Friedhof der Pfarrgemeinde wurde im Oktober 1944 nach seinen Angaben angelegt. Bald darauf, nach dem Kriegsende konnte er seine Organisations-Qualitäten dann aber gehörig zeigen.

1945

Seine Tätigkeiten begannen sofort nach dem Krieg im Jahre 1945 mit dem Bau des Leichehauses. Das war ein ganz vordringliches Objekt, besonders weil die Heimatvertriebenen ihre Toten oft in dem einzigen Zimmer das sie zur Verfügung hatten bis zur Beerdigung unterbringen mussten.

Im selben Jahr wurden in der Sakristei der Pfarrkirche neue Schränke eingebaut und ein Keller unter der Sakristei errichtet. Er wurde für eine Kirchenheizung vorgesehen, die jedoch nicht zum tragen kam.

1946

Im Jahre 1946 organisierte er die Renovierung der Innenkirche und die Fassung der Altäre. Im gleichen Jahr, ließ er im Kirchenschiff neue Kirchenbänke einbauen. Das Holz hierzu wurde vom Sägewerksbesitzer Aquillin Faber aus Zahlbach gestiftet. Die Schreiner, Otto Albert von Burkardroth und Ludwig Geis aus Wollbach erstellten je eine Seite der Kirchenbänke. Im Zuge dieser Renovierung wurden auch neue Kirchentüren mit Windfängen eingebaut.

1949

Durch Geldspenden (pro Haushalt 50 DM) aus der Bevölkerung konnte Pfarrer Hain bereits im Jahre 1948 drei neue Bronze-Glocken bestellen, die am 28. August 1949 ihre Weihe erhielten.
Im Januar 1949 unternahm Pfarrer Hain eine 14 tägige Volksmission und im Dezember des gleichen Jahres eine 14 tägige Nachmission.

1951

Am 11. Februar 1951 wurde von der Kirchenverwaltung mit Pfarrer Hain beschlossen, die Pfarrscheune zu einem Jugendheim umzubauen. Baulastträger wurde die Kirchenstiftung Burkardroth.

1952

Pfarrer Hain ließ in der Pfarrkirche, beim Bild der schmerzhaften Muttergottes Kriegergedenktafeln anbringen. Die Angehörigen der Gefallenen mussten für die Kosten der Inschriften aufkommen. Pfarrer Hain schrieb dabei nieder: *„Es ist leider im Verhalten zur Größe der Pfarrei wenig Opfergeist vorhanden“.* Im Pfarrhaus wurden auch laufend Erneuerungen vorgenommen.
Im gleichen Jahr veranstaltete er durch Pater Denner Einkehrtage für die männliche und weibliche Jugend von 16 Jahren aufwärts. In diesem Zusammenhang protokollierte Pfarrer Hain:

„ An Katholischer Vereinsarbeit war er hier wenig geleistet worden. Außer dem Kath. Arbeiterverein, der alle Jahre einmal Versammlung hatte, war nichts vorhanden. 1949 wurde das Kath. Werkvolk eingeführt mit monatlichen Versammlungen. Die Kath. Jugend wurde 1947 gegründet. Es ist ein guter Ansatz da.
Schwierigkeiten bereitet vor allem die Ungeschlossenheit der Pfarrei durch die vier selbstständigen Dörfer. Es muss immer mit allem Nachdruck die Zusammenarbeit als Pfarrfamilie betont werden. Es bedarf von Seiten des Seelsorgers große Nervenkraft und Ausdauer und Geduld, um etwas zu erreichen. Wie gesagt, die Rückständigkeit muss mit Diplomatie überwunden werden. ***Am besten wäre es nach Wollbach mit der Zeit einmal eine Kirche zu bauen,*** *der Kaplan, wenn es wieder einmal Geistliche genug gibt, kann dann Wollbach und Frauenroth versehen. So wäre dort eine ganz gründliche Seelsorge möglich.*
Früher ist da manches versäumt worden, was sich nur langsam nachholen lässt. Ein Glück, dass Schwestern hier sind, die viel in der Seelsorgearbeit mithelfen können und auch treue Dienste leisten“.

1953

Im Januar 1953 veranstaltete Pfarrer Hain Einkehrtage für junge Ehefrauen, woran sich 98 Personen beteiligten. Bei den Einkehrtagen für junge Männer im Februar des gleichen Jahres beteiligten sich 70 Personen.
Anfangs März wurden Einkehrtage für alle Leute über 60 Jahre abgehalten, woran sich 95 Frauen und 67 Männer beteiligten.
Im Sommer 1953 wurde das Pfarrhaus innen und außen renoviert. Das Jugendheim wurde bei dieser Gelegenheit mitverputzt.

1955

wurde der Kirchturm der Pfarrkirche neu mit Schiefer gedeckt.

1956

wurde das Dach der Pfarrkirche neu gedeckt.
Im gleichen Jahr wurden elektrische Läutmaschinen für die vier Glocken angeschafft. Das Glöckle wurde dabei stillgelegt.

1957

Pfarrer Hans Hain feierte am 19. März dieses Jahres sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Die Saale-Zeitung schrieb zu diesem großen Ereignis in der Pfarrei Burkardroth:

„Ein beliebter Seelsorger

Der Josefstag war für die Pfarrgemeinde Burkardroth einbesonderer Festtag. Ihr Seelsorger, Pfarrer Johannes Hain feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum. Über 14 Jahre wirkt er schon in der Pfarrei Burkardroth.
Am Vorabend fand eine Feier vor dem Pfarrhaus statt. Die Feuerwehren und die Vereine zogen mit Fackeln, unter klingendem Spiel von Zahlbach kommend zum Marktplatz in Burkardroth und nahmen Aufstellung vor dem Pfarrhaus, wo sich die Bevölkerung bereits eingefunden hatte. Nachdem der Männergesangverein von Burkardroth das Lied „das ist der Tag des Herrn“ vorgetragen hatte, sprach Bürgermeister Hermann Kirchner von Burkardroth für die Gemeinden Burkardroth, Frauenroth, Wollbach und Zahlbach herzliche Glück- und Segenswünsche aus. Richard Voll von Zahlbach brachte die Wünsche des katholischen Werkvolkes zum Ausdruck und überreichte dem Jubilar ein Messgewand. Der Altbürgermeister und Vorstand der Kirchenverwaltung, Kaspar Schmitt, gratulierte Pfarrer Hain herzlich und stellte besonders die Leistungen des Jubilars heraus, der unter anderem in den letzten Jahren 120 000 DM für bauliche Veränderungen und Verbesserungen in und an kirchlichen Gebäuden aufbringen konnte. Die Glückwünsche für die Pfarrjugend überbrachten Lehrerin Alma Wehner und Rainer Peter. Einige Schülerinnen und Schüler trugen Gedichte vor und überreichten Blumen.

Der Jubilar dankte seinen Pfarrkindern mit bewegten Worten für die Ovationen und Geschenke. Er freue sich besonders darüber, dass auch in der heutigen materialistischen Zeit das katholische Volk in seiner Pfarrei noch so innig mit seinem Seelsorger verbunden sei. Mit seinem priesterlichen Segen endete die nächtliche Feierstunde, die durch Vorträge des Kirchenchores und der Musikkapelle festlich umrahmt war.

Am Festtag selbst feierte der Jubilar ein levitiertes Hochamt unter Assistenz von Kaplan Josef Peter und des Diakon Theobald Hübner. Die Festpredigt hielt Dekan Hegemann von Marktheidenfeld. Er sprach von den Hauptaufgaben des Priesters und rief dem Jubilar zu, auch weiterhin seiner Pfarrgemeinde ein guter Hirte zu sein. Der Chor sang die Messe in S- Dur von Krafft.

Unter den Gästen befand sich unter anderem Landrat MdL. Engelbert Hofmann der ein persönlicher Freund des Jubilars ist.

Am Abend traf sich die Pfarrfamilie im Gasthaus Grom in Zahlbach nochmals mit ihrem Jubilar zu einem gemütlichen Beisammensein".

1957

Im Herbst dieses Jahres litt Pfarrer Hain an Nierenversagen und wurde in ein Krankenhaus in Würzburg eingewiesen. Von dort wurde er in das St. Josefs- Krankenhaus in Schweinfurt verlegt. Am 2. Oktober 1957 erlitt er einen Hirnschlag der seinen raschen Tod herbeiführte.

Sehr groß war die Bestürzung über den raschen Tod des erst 51 jährigen Pfarrers in der Pfarrei Burkardroth. **Von den vier Gemeinden wurde deshalb eine vierwöchige Trauer angeordnet.**

Dementsprechend groß war die Trauergemeinde bei der Beerdigung von Pfarrer Hain die am Samstag, den 5. Oktober stattfand. Von einem Feuerwehrkommandant der an der Absperrung für den Trauerzug leitete, wurden alleine, genau einhundert anwesende Priester gezählt.

Sie Saale-Zeitung schrieb über dieses Trauerereignis in ihrer Ausgabe vom 7. Oktober:

„Pfarrer Johannes Hain beigesetzt

Unter großer Anteilnahme wurde Pfarrer Johannes Hain auf dem Friedhof in Burkardroth, wo auch seine Eltern bestattet sind, zur letzten Ruhe gebettet.
Die Totenmesse, die Dekan Anton Zink (Aschach) unter Assistenz von Kaplan Josef Peter und Kaplan Theobald Hübner hielt, wurde vom Kirchenchor Burkardroth mit dem Requiem von Kaspar Ett, mit dem Lied „Selig sind die Toten" von Ludwig Spohrer und „Herr gig ihm die ewige Ruhe" von P. Griesbach umrahmt. Nach dem Requiem sprach Domkapitular Gerber und überbrachte das Beileid des Bischofs. Pfarrer Josef Knapp (Dippach bei Würzburg) gedachte des Toten als Sprecher der Mitbrüder seines Kurses. Kuratus Kress von Leubach, wo Pfarrer Hain als Kuratus wirkte, sprach für diese Gemeinde und Kooperator Memmel nahm Abschied für die Pfarrgemeinde Burkardroth.
Eine große Prozession mit Abordnungen der Jugend, des DJK, der Vereine, der Studentenverbindung Normania mit ihren Fahnen und Standarten und der Geistlichkeit, bewegte sich zum Friedhof. Der Sarg wurde von den Angehörigen des Schützenvereins Zahlbach eskortiert.

Am Grab sprach der stellvertretende Landrat, Bürgermeister Müller (Großwenkheim) und legte einen Kranz im Namen des Landkreises und des Kreistages nieder. Bürgermeister Hermann Kirchner (Burkardroth) machte sich zum Sprecher der Gemeinden Burkardroth,

Frauenroth, Wollbach und Zahlbach und der Kirchenverwaltungen Burkardroth und Frauenroth. Für die CSU sprach Bürgermeister Konrad Büttner von Rottershausen. Richard Voll (Zahlbach) gedachte als Vorstand des Kath. Werkvolkes des Verstorbenen und Oberlehrer Karl Glöckner (Burkardroth) sprach den Dank der Lehrerschaft und der Schüler aus. Zwei Mädchen der Volksschule trugen Gedichte vor, der Schülerchor und die Sängervereinigung sangen am offenen Grabe und unter den Klängen des Chorals „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ nahmen die Trauergäste Abschied von ihrem allseits hochgeschätzten Pfarrer, dessen Verdienste unvergessen bleiben werden“.

Die Pfarrstelle in Burkardroth blieb nicht lange verweist, bereits nach zehn Wochen am 15. Dezember wurde Pfarrer Karl Fischer, von Unterpreppach kommend feierlich in sein Amt eingeführt. Auch er sollte sich als ein wahrer Baumeister erweisen.

September 2007, Alfred Saam

Bild: Archiv Alfred Saam